




# V o r r e d e

## des Autors.

ie zwey vornehmste Ursachen, so einen Autorem seine Arbeit zum Druck zu befördern verbinden, sind, daß er seine Gedanken der Welt kund mache, und dann einige Instruction durch die Meynungen, so die Gelehrten ihm zu ertheilen vermögen, darü über erlange; Man muß das Gute andern mittheilen, und durch die Critique erlangt man oftmahlen grosse Vortheile. Deshalb ich mich entschlossen, l'Art de Laver, das ist, wie man Bestungsrisse und herrlicher Gebäude Entwürfe mahlen, oder  
vielz

## Vorrede.

vielmehr mit Farben tuschiren solle, unter die Presse zu geben. Es ist solches ein Werk, das nicht minder denen Ingenieurs und Malhern, als heut zu Tag denen meinsten Leuten zu wissen höchstnöthig ist. Es wird denenjenigen sehr nützlich seyn, welche Profession machen, die Farben zu allerley Art zu gebrauchen, insonderheit in diesem Stuck, was die Methode, etwas auf dem Papier wohl zu entwerfen und nachzureißen, anlanget.

Jede Wissenschaft hat seine sonderliche Principia, welche ob sie wol von gewissen allgemeinen und unveränderlichen Gesezen, welche verursachen, daß die Natur, nach welcher alle Kunst sich als nach seinem Model richten soll, würke, dependiren, so haben solche doch in der Ausarbeitung einigen Unterscheid. Die Tuschirung der Farben ist eine Art der Malheren, so diejenigen, die etwas geschwind entwerfen wollen, gebrauchen können: Deren Ausarbeitung aber doch von der Malheren unterschieden; wie man durch die Beweise, so ich in diesem kleinen Buch zeigen werde, sehen kan. Wir sind in einem solchen Seculo, wo alle Künste durch die wundersame Sorgen ei-



## Vorrede.

nes Monarchen floriren, der keine Gelehrtheit vorbey läßt, seinen Verstand immer mehr und mehr zu schärfen; der nicht minder unter den Gelehrten zu regieren, als auf dem Martisfeld zu triumphiren Belieben hat; Seine Großmüthigkeit verpflichtet die Gelehrten so wol als die Kriegserfahrene sich in ihren Uebungen besser empor zu schwingen; und kan man sagen, daß die Menge der grossen Fortificationen, so Ihr. Majest. der König in Frankreich an mancherley Orten seines Staats aufwerfen und bauen lassen, demjenigen, so ich ans Licht bringe, das Wesen gleichsam gegeben habe. Jeder befließiget sich, wie er dem Hofe gefallen möge, indeme er ihme einige neue Risse präsentiret, die stets schöner oder schlechter aussehen, nachdeme sie mehr oder weniger mit denen Originalen, vermittelst der Zuschrung, übereinkommen. Es wird heut zu Tag kein Ingenieur gefunden, der sich nicht dessen in dem Entwerfen der Fortification und anderer Kriegsgebäude bediene; die Baumeister selbst können solcher in Aufführung herrlicher Gebäude, damit das Vorgebäu desto besser herauskomme, erkantlicher und zierlicher gemachet werde, nicht entbehren.

Solz

## Vorrede.

Solchermassen, daß alle diejenige, so  
Kunster besitzen, die Risse ihrer Arbeit, um  
solche vollkommen und denen Originalien  
gleichförmig zu machen, also zu tuschiren  
obligirt seyn. Die Staatsleute selbstnen,  
die einigen Entwurf zu machen Belieben  
tragen, ziehen das Tuschen der Farben aller  
Mahleren vor; weil solches weniger Zeit  
erfordert, und man nach Gefallen daran,  
ohne daß die Aussetzung einige Verhinder-  
ung causire, arbeiten kan; auch gar bald  
die Regeln und Practic davon erlernet und  
gefasst werden können.

Diese Motiven haben mich nach und nach  
zum Schluß gebracht, eine Ideam von einer  
Kunst, so denen meinsten eine verwirrte  
Sache zu seyn scheint, in Stand zu setzen,  
daß sie verstanden werde, und damit sie ei-  
nem jeden nützlich seyn möge, in den Druck  
zu geben. Ich glaube nicht, daß jemand  
vor mir davon solle gehandelt haben; ob-  
schon viele sind, die solche Kunst vollkom-  
men besitzen und verstehen.

Man wird mich übrigens sehr verpflich-  
ten, wann man mir hierüber besseres Licht,  
auch meine Fehler zu erkennen, die Orter  
wo



## Vorrede.

wo ich gefehlet, zeigt, und die Art, meine Meinung deutlicher zu expliciren, an die Hand gibt.

Obschon eine neue Entdeckung und die erste Ausgabe oder Auflage eines Buchs einigermassen entschuldigt sind, so muß doch ein Authör allezeit weniger Flatterie als Unterrichtung erwarten, das heißt so viel gesagt, daß ich mir eine grosse Freude mache, durch die Meinungen anderer, die mehr Wissenschaft davon haben als ich, mich perfectioniren, und daß ich mich nur glücklich schätze, durch diese geringe Arbeit diejenige, so die Fundamenta dieser Kunst nicht wissen, unterrichten zu können.



Regi=